BDI | Research | QIII-2023

QUARTALSBERICHT DEUTSCHLAND

Verzögerte Erholung

Welthandel dämpft Ausblick

- **Die deutsche Wirtschaft tritt nach der Rezession im Winterhalbjahr auf der Stelle.** Wir rechnen für das gesamte Jahr 2023 mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozent.
- **Die Wachstumsimpulse aus dem Außenhandel sind deutlich schwächer geworden.** Die preisbereinigten Exporte dürften in diesem Jahr um 0,5 Prozent zurückgehen. Die Ausfuhren nach China und in die USA gingen zuletzt deutlich zurück. Die deutsche Wirtschaft partizipiert nicht mehr so stark vom Welthandel wie vor Beginn des russischen Angriffs-Krieges in der Ukraine.
- **Der Private Konsum bremst das Wachstum aus.** Die Reallöhne sind drei Jahre lang gesunken und erholen sich nur langsam. Die Verbraucher halten sich weiterhin zurück.
- **Die Industrieproduktion wird derzeit getragen von den hohen Auftragsbeständen im Investitionsgüterbereich.** Diese werden langsam abgearbeitet. Lieferengpässe nehmen ab, dafür werden ausbleibende Aufträge immer häufiger zum Produktionshindernis Nummer eins.

Inhaltsverzeichnis

Konjunktur in Deutschland tritt nach Winterrezession auf der Stelle 3

Außenhandel durch schwaches Chinageschäft belastet 5

Konjunkturelle Schwäche hinterlässt erste Spuren auf dem Arbeitsmarkt 6

Auftragslage in der Industrie nur auf den ersten Blick noch stabil 7

Industrieproduktion noch in der Seitwärtsbewegung 9

Kapazitäten weiterhin gut ausgelastet 10

Stark divergierende Umsatzentwicklung in den Branchen..... 11

Geschäftsklima: Stimmung der deutschen Wirtschaft im Keller 12

Perspektiven 13

Impressum 15

Grunddaten zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 16

Konjunktur in Deutschland tritt nach Winterrezession auf der Stelle

Die konjunkturelle Erholung lässt weiter auf sich warten. Im zweiten Quartal 2023 stagnierte nach Angaben des Statistischen Bundesamtes das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der saison- und kalenderbereinigten Berechnung gegenüber dem Vorquartal. Damit bestätigte sich das Ergebnis der ersten BIP-Berechnung vom 28. Juli des laufenden Jahres. Im vierten Quartal 2022 war die Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozent und im ersten Quartal 2023 um 0,1 Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorquartal gesunken.

Gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres ist das reale BIP um 0,6 Prozent geschrumpft. Kalenderbereinigt war der Rückgang etwas geringer, weil im zweiten Quartal ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand. Im Vergleich zur Europäischen Union, in der die Wirtschaftsleistung gegenüber dem ersten Quartal 2023 um 0,2 Prozent anstieg, verlief die Entwicklung in Deutschland unterdurchschnittlich. Ebenso in Italien, wo die Wirtschaftsleistung nach starkem Wachstum zu Jahresbeginn im zweiten Quartal um 0,4 Prozent nachgab. In den beiden anderen großen EU-Mitgliedsstaaten Spanien und Frankreich war das Wirtschaftswachstum im EU-Vergleich mit plus 0,4 Prozent bzw. plus 0,5 Prozent deutlich höher.

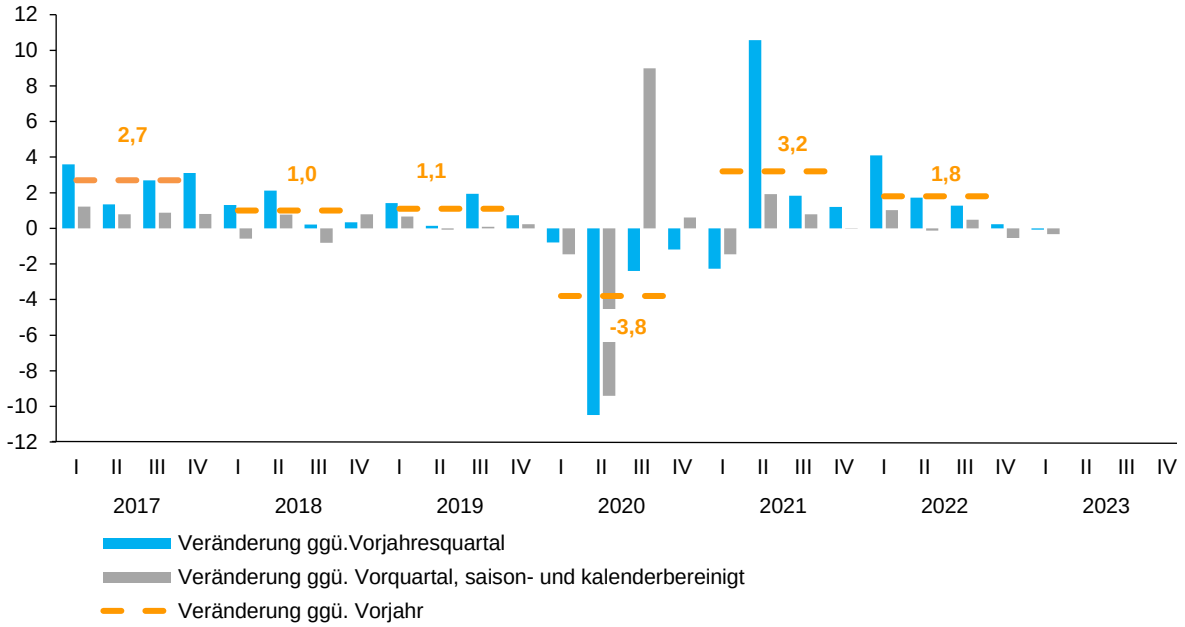
Die Wirtschaftsleistung wurde im zweiten Quartal 2023 von 45,9 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Dies waren 340.000 Personen oder 0,7 Prozent mehr als vor einem Jahr. Das in Stunden gemessene Arbeitsvolumen blieb im Vorjahresvergleich unverändert, obwohl im zweiten Quartal 2022 ein Arbeitstag mehr zur Verfügung stand.

Mit Blick auf die Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes fällt auf, dass trotz stagnierendem Bruttoinlandsprodukt die Bruttowertschöpfung im Vorjahresvergleich um insgesamt 0,7 Prozent gesunken ist. Für den Rückgang waren vor allem die Bereiche Handel, Verkehr und Gastgewerbe und die Finanz- und Versicherungsdienstleister verantwortlich, in denen die Aktivitäten um 2,8 Prozent bzw. um 1,4 Prozent abnahmen. Die Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) ging um zwei Prozent zurück. Dies dürfte dem Energiesektor zuzuschreiben sein, weil die Aktivitäten des Verarbeitenden Gewerbes, das nahezu vier Fünftel des Produzierenden Gewerbes ausmacht, noch leicht gestiegen sind. Die Bruttowertschöpfung im Informations- und Kommunikationssektor legte wie bereits im ersten Quartal am stärksten zu (plus drei Prozent), gefolgt von den sonstigen Dienstleistern (die auch die Sparten Kunst und Kultur mit abdecken) mit plus 1,1 Prozent. Das Grundstücks- und Wohnungswesen und die Unternehmensdienstleister steigerten ihre Aktivitäten mit plus 0,7 bzw. plus 0,5 Prozent nur leicht. Im Baugewerbe sank die Wertschöpfung bereits das fünfte Quartal in Folge. Mit minus 0,1 Prozent war der Rückgang aber deutlich geringer als in den Quartalen zuvor.

In der verwendungsseitigen Betrachtung sind die preisbereinigten privaten Konsumausgaben im zweiten Quartal 2023 im Vorjahresvergleich um insgesamt 1,2 Prozent gesunken. Die Verbraucher reduzierten vor allem ihre Ausgaben für Einrichtungs- und Haushaltsgegenstände (minus 7,3 Prozent) sowie für Nahrungs- und Genussmittel (minus 5,7 Prozent). Erstmals seit zwei Jahren wurden weniger Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen in Anspruch genommen als noch vor Jahresfrist (minus 3,3 Prozent). Die Ausgaben für Wohnung, Energie- und Wasserversorgung sowie für Bekleidung und Schuhe gingen mit minus ein bzw. minus 1,6 Prozent nur leicht zurück. Nur für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (plus ein Prozent) sowie für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (plus 4,3 Prozent) gaben die Verbraucher in realer Rechnung mehr Geld aus als noch vor einem Jahr. Die Konsumausgaben des Staates sanken im gleichen Zeitraum mit minus 3,1 Prozent deutlich stärker. In der Summe

gingen die **Konsumausgaben** im Frühjahresquartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,7 Prozent zurück.

Entwicklung des realen BIP in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

Nach dem leichten Plus zu Jahresbeginn sind die **Bruttoanlageinvestitionen** im zweiten Quartal 2023 im Vorjahresvergleich preisbereinigt um ein Prozent gestiegen. Für den Anstieg waren vor allem die **Ausrüstungsinvestitionen** verantwortlich, die mit plus 4,4 Prozent das sechste Quartal in Folge zulegten. Investitionen in den Fuhrpark (plus 14 Prozent) waren dabei die treibende Kraft. Die Anschaffung von Maschinen und Geräten stieg hingegen nur leicht. Der Rückgang bei den **Bauinvestitionen** hat sich mit minus 0,7 Prozent deutlich verlangsamt. Während die Wohnungsbauinvestitionen um 1,1 Prozent nachgaben, blieben die Investitionen in Nichtwohnbauten nur knapp unter Vorjahresniveau (minus 0,1 Prozent). Bei den Investitionen in sonstige Anlagen (Patente; Lizenzen) gab es im Vergleich zum Datenstand Mai 2023 umfangreiche Abwärtsrevisionen. Nach den aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes sanken diese im Vorjahresvergleich um minus 0,3 Prozent nach minus 0,8 Prozent zu Jahresbeginn.

Der **Export** von Waren und Dienstleistungen ging im zweiten Quartal 2023 preisbereinigt um 1,6 Prozent zurück. Während Warenausfuhren im Vorjahresvergleich um minus 2,2 Prozent sanken, stiegen die Dienstleistungsexporte um 0,8 Prozent. Bei den **Importen** nahm der Bezug von Waren preisbereinigt um 4,7 Prozent ab. Der Bezug von Dienstleistungen, vor allem Reisen ins Ausland, stieg mit plus acht Prozent erneut kräftig an. In der Summe nahmen die Importe allerdings um 1,8 Prozent ab. Da die Importe stärker nachgaben als die Exporte, lag der **Außenbeitrag** mit 0,1 Prozentpunkten noch im positiven Bereich.

Außenhandel durch schwaches Chinageschäft belastet

Die deutschen **Exporte** sanken im zweiten Quartal 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum (saisonbereinigte Werte sind nicht für alle Länder verfügbar) um 4,2 Milliarden Euro bzw. 1,1 Prozent auf 392,5 Milliarden Euro. Den in absoluten Zahlen gemessenen stärksten Rückgang gab es im Handel mit Italien und Österreich. Die Exporte dorthin gingen um jeweils knapp 2,6 Milliarden Euro bzw. rund elf Prozent zurück. Um jeweils mehr als eine Milliarde Euro verminderten sich die Ausfuhren in die USA, nach China und in die Schweiz. Im Gegensatz dazu stiegen die Ausfuhren nach Spanien um 1,15 Milliarden Euro oder plus 9,3 Prozent und in die Türkei mit plus 1,01 Milliarde Euro oder plus 15,4 Prozent. Auch die Geschäfte mit Frankreich (plus 2,6 Prozent) und Großbritannien (plus 3,6 Prozent) haben wieder leicht angezogen.

Deutsche Ex- und Importe im zweiten Quartal 2023 nach ausgewählten Ländern
Veränderung gegenüber Vorjahresquartal

Exporte Zu- (+) bzw. Abnahmen (-)				Importe Zu- (+) bzw. Abnahmen (-)			
	in Million Euro		in %		in Million Euro		in %
Spanien	13 547	+ 1 154	+ 9,3	**Ungarn**	9 719	+ 1 475	+ 17,9
Türkei	7 580	+ 1 014	+ 15,4	**V. A. Emirate**	1 865	+ 1 473	+ 375,8
Frankreich	30 104	+ 757	+ 2,6	**Polen**	20 704	+ 1 434	+ 7,4
Großbritannien	18 838	+ 658	+ 3,6				
				Brasilien	2 019	- 690	- 25,5
Polen	22 167	- 680	- 3,0	**Bangladesch**	1 722	- 821	- 32,3
Malta	206	- 739	- 78,2	**Schweiz**	12 905	- 1 155	- 8,2
Russland	2 161	- 909	- 29,6	**Irland**	5 695	- 1 400	- 19,7
Schweiz	16 214	- 1 184	- 6,8	**Belgien**	13 723	- 2 388	- 14,8
China	25 197	- 1 353	- 5,1	**Niederlande**	26 551	- 4 518	- 14,5
USA	38 204	- 1 477	- 3,7	**Norwegen**	6 894	- 5 951	- 46,3
Italien	21 101	- 2 559	- 10,8	**Russland**	859	- 9 796	- 91,9
Österreich	20 005	- 2 573	- 11,4	**China**	38 653	- 11 699	- 23,2
Insgesamt	**392 508**	**+ 4 242**	**- 1,1**	**Insgesamt**	**343 153**	**- 38 380**	- 10,1

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

BDI

Die deutschen **Importe** von Waren sind im zweiten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit minus 10,1 Prozent deutlich stärker gesunken als die Ausfuhren. Der in absoluten Zahlen stärkste Rückgang stammte aus dem Handel mit China (minus 11,7 Milliarden Euro oder 23,2 Prozent). Das

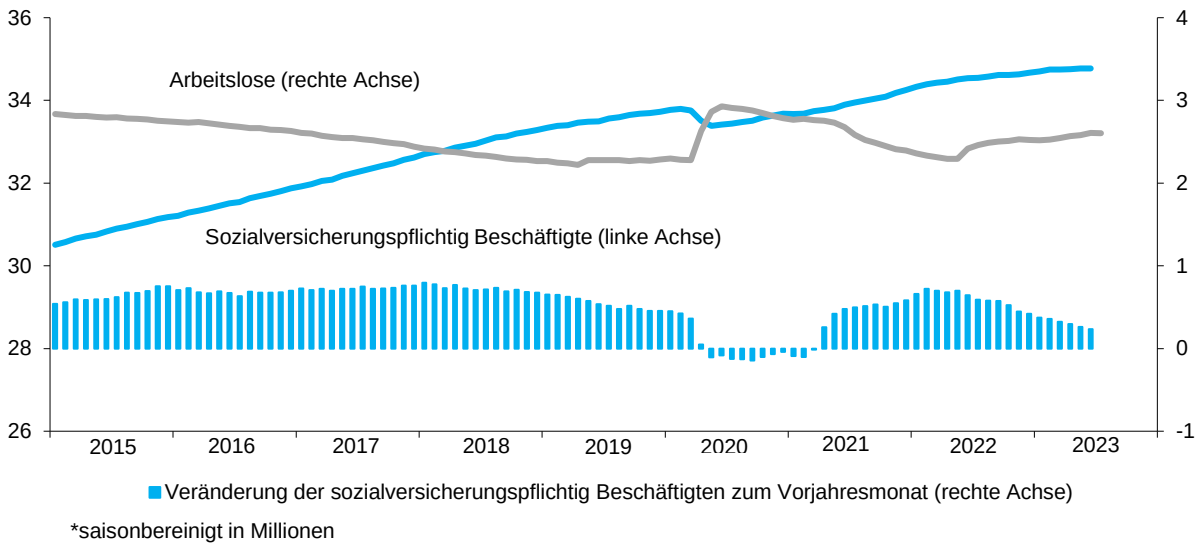
Russlandgeschäft kam mit einem Minus von 9,8 Milliarden Euro oder 92 Prozent fast zum Erliegen. Bedingt durch die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich niedrigeren Preise für fossile Energieträger sanken auch die Einfuhren aus Öl- und Gaslieferländern wieder. Die Importe aus Norwegen gingen in nominaler Rechnung um knapp sechs Milliarden Euro bzw. minus 46,3 Prozent zurück, die aus den Niederlanden und Belgien um jeweils ein Siebtel. Entgegen dem Trend stiegen die Importe aus Ungarn, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Polen um jeweils etwas mehr als 1,4 Milliarden Euro.

Im Juli 2023 sind die saison- und kalenderbereinigten Warenausfuhren gegenüber Juni um 0,9 Prozent gesunken. Gleichzeitig legten die Wareneinfuhren am aktuellen Rand um 1,4 Prozent zu. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres stiegen die **Exporte** im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,9 Prozent. Dabei legten die Ausfuhren in die EU-Staaten mit plus 2,2 Prozent deutlich langsamer zu als die Ausfuhren in Drittstaaten (plus 4,2 Prozent). Die Exporte in die Russische Föderation haben sich im gleichen Zeitraum mit minus 41,3 Prozent nahezu halbiert. Die deutschen **Importe** gingen in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres um insgesamt 4,9 Prozent zurück. Während die Einfuhren aus den EU-Staaten mit plus ein Prozent im Vorjahresvergleich stiegen, ging der Bezug von Waren aus Drittländern mit minus 10,7 Prozent deutlich zurück. Der Warenbezug aus Russland verminderte sich mit minus 89,3 Prozent deutlich.

Konjunkturelle Schwäche hinterlässt erste Spuren auf dem Arbeitsmarkt

Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Erwerbstätigen im Juli 2023 saisonbereinigt nochmals leicht um 15.000 gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 0,7 Prozent auf nunmehr 45,92 Millionen Personen. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat weiter zugenommen. Nach Hochrechnungen der Bundesagentur gingen im Juni 2023 (letzter verfügbarer Wert) insgesamt 34,68 Millionen Personen einer

Arbeitsmarkt in Deutschland*



*saisonbereinigt in Millionen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

BDI

solchen Beschäftigung nach. Das waren 233.900 Personen oder 0,7 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung stieg dabei im Vorjahresvergleich um 76.000 oder 0,3 Prozent. Die Teilzeitbeschäftigung lag um 158.000 oder 1,5 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit haben sich unterschiedlich entwickelt. So sank die Zahl der Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger im Vorjahresvergleich um 11.000 Personen oder 0,3 Prozent auf 3,90 Millionen. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten war nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur im Juni 2023 mit 4,25 Millionen um 83.000 oder zwei Prozent höher als vor Jahresfrist.

Die Zahl der arbeitslosen Personen stieg im August um 148.500 oder 5,8 Prozent auf knapp 2,7 Millionen. In der saisonbereinigten Betrachtung stieg die Arbeitslosigkeit leicht um 18.000 Personen, nachdem sie im Juli nahezu stagnierte. Der Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ist im August saisonbereinigt um 11.000 gesunken. Nicht saisonbereinigt belief sich der Bestand auf 771.000 Arbeitsstellen. Das waren 116.000 oder 13 Prozent weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote lag im August dieses Jahres nach Systematik der Bundesagentur bei 5,7 Prozent und nach ILO-Systematik bei einem Wert von 2,9 Prozent.

Auftragslage in der Industrie nur auf den ersten Blick noch stabil

Auf den ersten Blick scheint die Auftragslage in der Industrie gar nicht so schlecht auszusehen. Im zweiten Quartal 2023 legte der Ordereingang im Vergleich zum Vorquartal kalender- und saisonbereinigt leicht um 0,5 Prozent zu, nachdem er im ersten Quartal noch stagnierte. Damit war das Auftragsvolumen nahezu gleich hoch wie vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie im vierten Quartal 2019. Mit Blick auf die Herkunft der Aufträge sind im zweiten Quartal die Aufträge aus dem Inland gegenüber Vorquartal um zwei Prozent gestiegen. Die Auslandsbestellungen gingen in der Summe etwas zurück (minus 0,6 Prozent). Während die Nachfrage aus dem Euroraum um 5,7 Prozent im Vorquartalsvergleich zulegen konnte, gaben die Bestellungen aus Drittländern um minus 4,4 Prozent nach.

Das ist nur der eine Teil der Wahrheit, denn rechnet man den Eingang von **Großaufträgen** heraus, die meistens über einen sehr langen Zeitraum produktionswirksam werden, zeichnet sich ein gänzlich anderes Bild. Verglichen mit dem Vorquartal sank die Nachfrage im zweiten Quartal 2023 um 3,1 Prozent, nach minus 1,6 Prozent im ersten Quartal. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sank das Auftragsvolumen sogar um knapp zehn Prozent.

Unter den einzelnen Hauptindustriegütergruppen nahm bei den Herstellern von **Vorleistungsgütern** der Auftragseingang im zweiten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorquartal um 2,1 Prozent ab. Dies war bereits der neunte Rückgang in Folge. Der Nachfragerückgang aus In- und Ausland verlief synchron. Der Vergleich zum Vorkrisenniveau (viertes Quartal 2019) weist ein Minus von 3,2 Prozent aus.

Die **Investitionsgüterhersteller** sammelten im Vergleich zum ersten Quartal 2023 1,7 Prozent mehr Aufträge ein. Hierzu haben vor allem die um 5,7 Prozent gestiegenen Bestellungen aus dem Inland beigetragen. Die Investitionsgüternachfrage aus dem Ausland ging im gleichen Zeitraum mit minus 0,4 Prozent leicht zurück. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau war der Auftragseingang zuletzt 3,5 Prozent höher.

Bei den **Konsumgüterproduzenten** stiegen die Bestellungen im zweiten Quartal 2023 erstmals seit drei Quartalen wieder an (plus 2,2 Prozent). Während die Nachfrage aus dem Inland das vierte Quartal

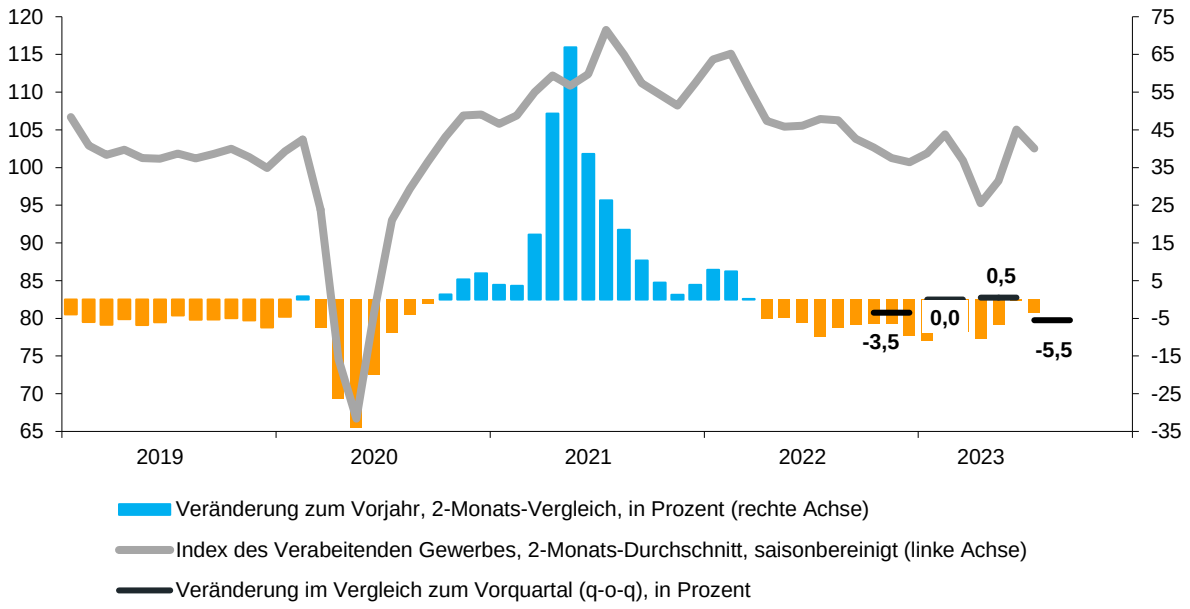
in Folge zurückging, stieg die Ordertätigkeit aus dem Ausland um plus 4,4 Prozent kräftig. Verglichen mit dem vierten Quartal 2019 sammelten die Hersteller von Konsumgütern 2,3 Prozent mehr Aufträge ein.

Im Juli 2023 sind die **Auftragseingänge** in der deutschen Industrie nach vorläufigen Berechnungen preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 11,7 Prozent abgesackt. Ursache hierfür war aber das aufgrund von Großaufträgen überzeichnete starke Juniergebnis. Unter Herausrechnung der Großaufträge ist der Auftragseingang im Juli sogar leicht gestiegen. Die Nachfrage aus dem Inland gab um 9,7 Prozent nach, die aus dem Ausland mit minus 12,9 Prozent etwas stärker.

Die **Reichweite des Auftragsbestands** im Verarbeitenden Gewerbe blieb nach Berechnungen des ifo Instituts zu Beginn des dritten Quartals 2023 im Vergleich zum Vorquartal unverändert. Sie lag mit 4,3 Produktionsmonaten nur leicht unter dem Rekordwert von 4,6 Monaten vom Oktober 2022. Unter den industriellen Hauptgruppen verminderte sich der Auftragsbestand bei den Herstellern von Vorleistungsgütern leicht auf nunmehr 3,4 Produktionsmonate. Die Hersteller von Investitionsgütern benötigen mit 6,3 Monaten wieder etwas mehr Zeit, um ihre Auftragsbestände komplett abzubauen. Bei den Konsumgüterproduzenten stieg das Auftragspolster auf 2,9 Produktionsmonate und erreichte damit ein neues Allzeithoch. Trotz schleppender Nachfrage ist der Auftragsbestand in der Industrie weiterhin sehr hoch.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes war der **Auftragsbestand** im Verarbeitenden Gewerbe im Juni 2023 kalender- und saisonbereinigt zwar um 0,8 Prozent höher als im Vormonat. Im Jahresvergleich ging er jedoch um 3,2 Prozent zurück. Während die noch nicht abgearbeiteten Aufträge aus dem Inland im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozent stiegen, ging der Orderbestand aus dem Ausland mit minus fünf Prozent deutlich zurück.

Auftragseingang, Verarbeitendes Gewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt

BDI

Industrieproduktion noch in der Seitwärtsbewegung

Die Industrieproduktion (Produzierendes Gewerbe ohne Energie und Bau) sank im zweiten Quartal 2023 gegenüber dem ersten Quartal saison- und kalenderbereinigt um 0,6 Prozent. Im ersten Quartal wurde ein Produktionsplus von 1,1 Prozent verbucht. Der Vergleich zum Vorjahreszeitraum wies ein Plus von 1,1 Prozent aus. Die Energieerzeugung verminderte sich saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem vorherigen Quartal mit minus 10,4 Prozent deutlich. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum betrug der Produktionsrückgang sogar 20 Prozent. Im Baugewerbe nahmen die Aktivitäten nach dem witterungsbedingten starken ersten Quartal saison- und kalenderbereinigt um zwei Prozent ab. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Bauproduktion im zweiten Quartal 2023 um 0,9 Prozent zurück.

Unter den einzelnen industriellen Hauptgruppen verzeichneten die Hersteller von **Vorleistungsgütern** mit minus 1,7 Prozent die stärksten Produktionseinbußen im saison- und kalenderbereinigten Vorquartalsvergleich. Gegenüber dem Vorjahresquartal fiel der Rückgang mit minus 5,4 Prozent sogar noch deutlicher aus. Die **Investitionsgüterproduktion** ging im Vergleich zum Vorquartal leicht um 0,2 Prozent zurück, nachdem zu Jahresbeginn noch ein Plus von 1,8 Prozent zu verzeichnen war. Im Vorjahresvergleich stiegen die Aktivitäten mit plus 8,2 Prozent deutlich an. In diesen Zahlen spiegelt sich die aktuelle Erholung im Fahrzeugbau wider. Die **Konsumgüterhersteller** steigerten ihre Produktion im Vergleich zum Vorquartal um 1,3 Prozent, produzierten aber ein Prozent weniger als vor Jahresfrist.

Produktionsentwicklung im Produzierenden Gewerbe

	Vergleich zum Vorjahr in Prozent					Vergleich zum Vorzeitraum in Prozent					
	2021	2022	2022	2023		2022	2023			2023	
	Jahr		Q4	Q1	Q2	Q4	Q1	Q2	Mai	Jun	Jul
	Ursprungswerte		kalenderbereinigt			saison- und kalenderbereinigt					
Produzierendes Gewerbe	3,7	-0,7	-1,2	0,1	-0,3	-0,7	1,5	-1,3	-0,1	-1,4	-0,8
Industrie	4,8	-0,3	0,1	1,3	1,1	0,0	1,1	-0,6	0,2	-0,9	-1,8
Vorleistungsgüter	8,3	-3,2	-5,7	-5,0	-5,4	-3,8	1,4	-1,7	-0,7	0,3	-0,7
Investitionsgüter	2,7	1,7	5,5	9,5	8,2	3,6	1,8	-0,2	2,2	-3,3	-2,9
Konsumgüter	2,8	0,6	-1,4	-3,8	-1,0	-0,6	-1,5	1,3	-2,1	2,2	-1,0
Energie	2,9	-1,8	-9,8	-10,8	-20,0	-6,5	-0,9	-10,4	-9,1	-0,9	2,2
Baugewerbe	-1,3	-1,9	-4,0	-2,1	-0,9	-2,0	4,5	-2,0	0,4	-3,1	2,6
Bauhauptgewerbe	0,9	1,4	-1,1	-1,3	0,8	-0,8	3,6	-0,8	0,7	-3,4	1,8
Ausbaugewerbe	-3,3	-5,1	-6,5	-2,9	-2,8	-3,3	5,5	-3,2	0,0	-2,8	3,5

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

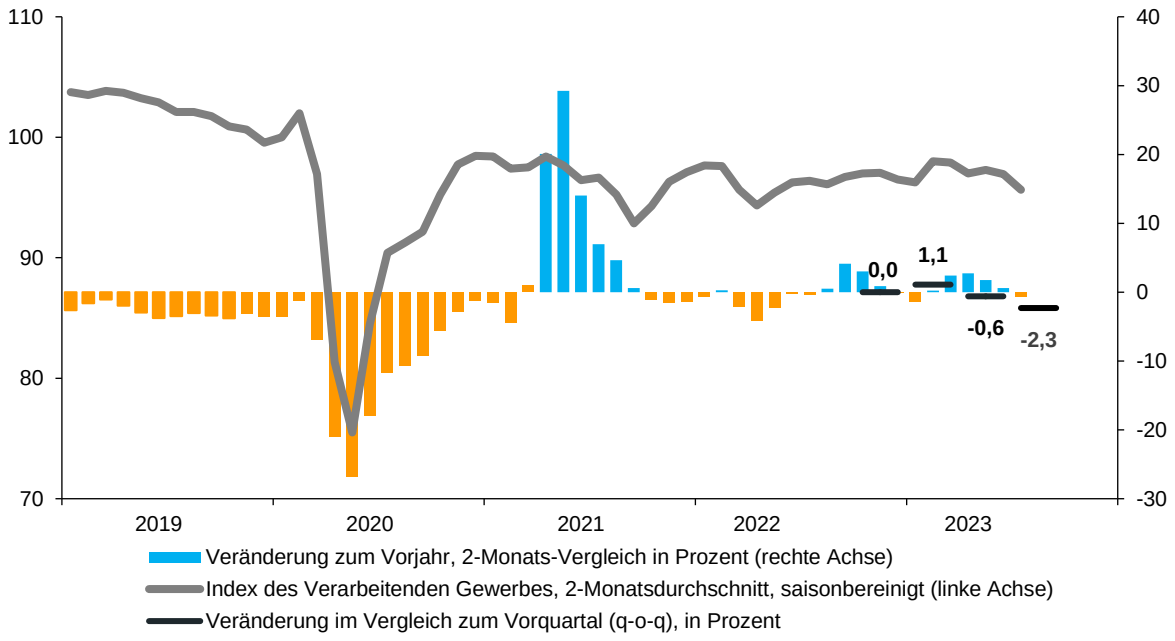
BDI

Zu Beginn des dritten Quartals haben die Aktivitäten etwas abgenommen. Die **Industrieproduktion** (Produzierendes Gewerbe ohne Energie und Bau) sank im Juli 2023 saison- und kalenderbereinigt im Vergleich zum Vormonat um 1,8 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat nahm die

Produktion ebenfalls ab (minus 1,3 Prozent). Im Vergleich zu Februar 2020, dem letzten Monat vor Beginn der Pandemie, fiel die saison- und kalenderbereinigte Produktion 7,4 Prozent niedriger aus. Die **Energieerzeugung** stieg zwar im Juli mit plus 2,2 Prozent erstmals seit November 2022 wieder an. Im Vorjahresvergleich sank sie jedoch um 20,6 Prozent. Im **Baugewerbe** nahmen die Aktivitäten im Vergleich zum Vormonat um 2,6 Prozent zu. Dennoch resultierte hieraus aufgrund der schwachen Industriezahlen für das **Produzierende Gewerbe** ein leichter Rückgang der Produktion um 0,8 Prozent.

Die Produktion in der Industrie wird derzeit noch gestützt von den hohen Auftragsbeständen im Investitionsgüterbereich, die langsam abgearbeitet werden. Während die Lieferengpässe kontinuierlich abnehmen, sind mittlerweile ausbleibende Auftragseingänge zum Produktionshindernis Nummer eins geworden. Per Juli war die Industrieproduktion mehr als zwei Prozent geringer als im zweiten Quartal 2023. Auch die neusten Stimmungsindikatoren signalisieren für die nächsten Monate einen Produktionsrückgang.

Produktion, Verarbeitendes Gewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt

BDI

Kapazitäten weiterhin gut ausgelastet

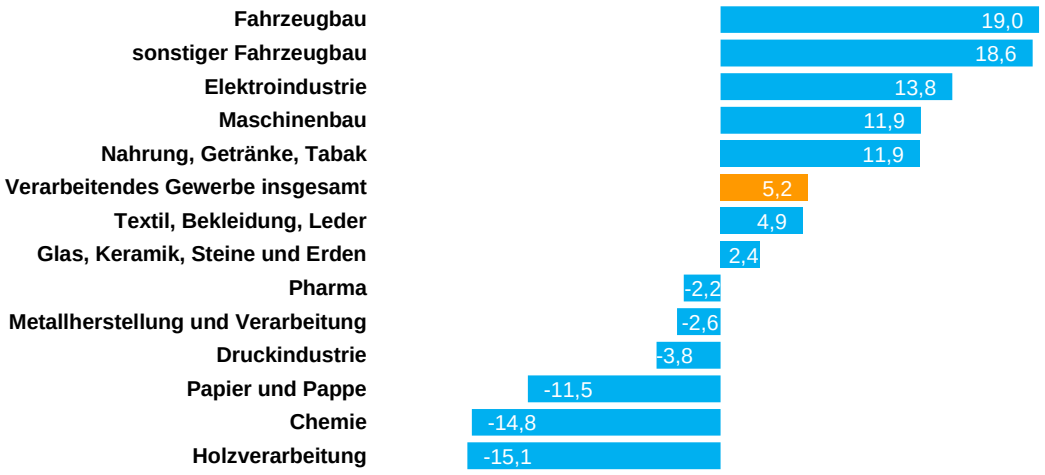
Die Auslastung der Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe hat zu Beginn des dritten Quartals um 1,4 Prozentpunkte abgenommen. Nach Angaben des ifo-Instituts lag der **Auslastungsgrad in der Industrie** zu Beginn der zweiten Jahreshälfte bei 83 Prozent. Erstmals seit zwei Jahren waren die Kapazitäten damit geringer ausgelastet als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Der Auslastungsgrad im Verarbeitenden Gewerbe ohne Ernährungsindustrie ging im gleichen Zeitraum noch etwas stärker zurück und lag mit nunmehr 83,1 Prozent sogar 1,5 Prozentpunkte unterhalb des langjährigen Durchschnitts.

Der gesunkene Auslastungsgrad erstreckte sich über nahezu alle Branchen. Nur in der **Nahrungs- und Genussmittelindustrie** und bei den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten und pharmazeutischen Erzeugnissen legte der Nutzungsgrad der Kapazitäten leicht zu. Im **Textilgewerbe**, in der **Chemischen Industrie** und bei den Herstellern von Möbeln war der Auslastungsgrad der Maschinen nicht nur im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt geringer, sondern gleichzeitig auch niedriger als vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Die Hersteller von **Kraftwagen und Kraftwagenteilen** und der **Maschinenbau** meldeten zwar einen geringeren Auslastungsgrad ihrer Maschinen. Die Auslastung lag aber mit 87,7 bzw. 88,4 Prozent in beiden Branchen immer noch oberhalb des Durchschnitts der letzten zehn Jahre. Bei den Herstellern von **Metallerzeugnissen** und **elektrischen Ausrüstungen** sank der Auslastungsgrad des Maschinenparks im Vergleich zum Frühjahr 2023 um 1,9 Prozentpunkte und lag damit gleichzeitig jeweils zwei Prozentpunkte unterhalb des langjährigen Durchschnittswertes.

Stark divergierende Umsatzentwicklung in den Branchen

Im zweiten Quartal 2023 sind die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe im Vorjahresvergleich um 1,8 Prozent gestiegen, nach plus 8,8 Prozent im ersten Quartal. Für die ersten sechs Monate des Jahres 2023 ergibt sich daraus im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Umsatzanstieg von 5,2 Prozent. Unter den einzelnen Branchen war der Umsatzanstieg in der ersten Jahreshälfte im Fahrzeugbau (plus 19 Prozent) und im sonstigen Fahrzeugbau mit plus 18,6 Prozent am stärksten. Elektroindustrie, Maschinenbau sowie Ernährungs- und Genussmittelindustrie verbuchten ebenfalls zweistellige Zuwachsraten. Abgesehen von der Glas-, Keramik-, Steine und Erden-Industrie sank in allen anderen energieintensiven Branchen der Umsatz. In der Holzverarbeitung, der Chemischen Industrie und in der Papierindustrie lagen die Umsatzeinbußen sogar im zweistelligen Bereich.

Umsatz* im Verarbeitenden Gewerbe im ersten Halbjahr 2023



*Veränderung in Prozent zum Vorjahreszeitraum

Quelle: Statistisches Bundesamt

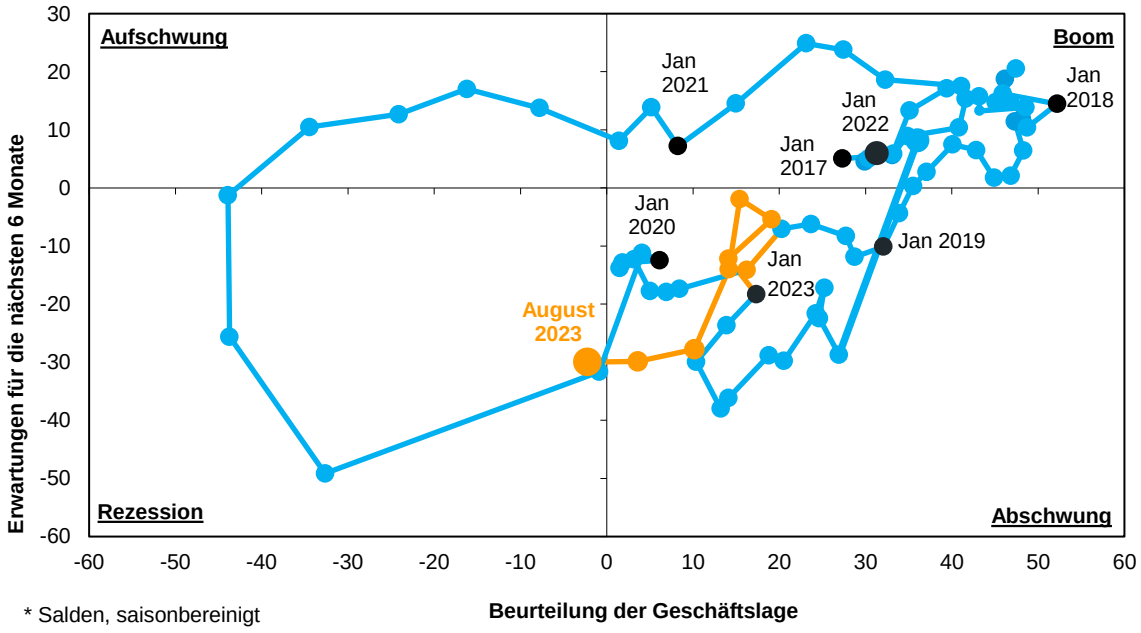
Preisebereinigt sind die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe im zweiten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorquartal um 0,5 Prozent gestiegen. Der Vorjahresvergleich weist sogar ein Plus von drei

Prozent aus. Mit Blick auf die Herkunft der Umsätze ergibt sich ein zweigeteiltes Bild. Während die Umsätze aus dem Inland gegenüber Vorjahr um 1,1 Prozent nachgaben, stiegen die Erlöse aus dem Ausland um 6,9 Prozent. Mit plus 5,5 Prozent stiegen die Umsätze aus der Eurozone im Vorjahresvergleich nicht ganz so stark wie die aus Drittländern (plus 7,9 Prozent). Der Vergleich zum vierten Quartal 2019, dem letzten Quartal vor Ausbruch der Pandemie, weist einen um 0,1 Prozent höheren Umsatz aus. Während im Inlandsgeschäft das Vorkrisenniveau mit minus 4,8 Prozent noch deutlich verfehlt wurde, waren die Umsätze aus dem Auslandsgeschäft 4,9 Prozent höher als vor Ausbruch der Pandemie.

Geschäftsklima: Stimmung der deutschen Wirtschaft im Keller

Der **ifo-Geschäftsklimaindex für Deutschland** ist im August auf 85,7 Punkte gefallen. Das war der vierte Rückgang in Folge und der niedrigste Wert seit Oktober 2022. Damals war die drohende Gasknappheit vor dem nahenden Winter für das letzte Stimmungstief in der deutschen Wirtschaft verantwortlich. Die Unternehmen waren nicht nur mit der aktuellen Geschäftslage unzufrieden. Auch der Ausblick auf die kommenden Monate war mehrheitlich pessimistisch. Das Stimmungstief betraf alle Sektoren. Bei den **Dienstleistern** haben sich Lagebeurteilung und Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate merklich abgekühlt. Die Schwäche in der Industrie strahlt auch auf die Bereiche Transport und Logistik aus. Erstmals seit Dezember 2022 sind bei den Dienstleistern die Pessimisten in der Überzahl. Noch trüber ist die Stimmung im **Handel**. Die Beurteilung der aktuellen Lage hat sich deutlich verschlechtert. Gleichzeitig haben sich die Geschäftserwartungen auf dem bereits niedrigen Niveau weiter eingetrübt. Im **Bauhauptgewerbe** setzte der

ifo Konjunktur-Uhr Deutschland
ifo Geschäftsklima-Index im Verarbeitenden Gewerbe*



* Salden, saisonbereinigt

Quelle: ifo Institut

BDI

Geschäftsklimaindikator seine Talfahrt den vierten Monat in Folge fort. Die Beurteilung von aktueller Lage und Geschäftsaussichten haben sich weiter eingetrübt. Auch im **Verarbeitende Gewerbe** ist der Geschäftsklimaindex weiter gefallen. Die Unternehmen waren vor allem mit den laufenden Geschäften unzufrieden. Erstmals seit Oktober 2020 rutschte die Lagekomponente des Index in den roten Bereich. Gleichzeitig haben sich die Erwartungen aufgrund von immer weniger Neuaufträgen weiter eingetrübt. Der Zeiger der ifo-Konjunkturuhr für das Verarbeitende Gewerbe bewegt sich damit im Rezessions-Quadranten. Die **Exporterwartungen** in der Industrie haben sich im August das vierte Mal in Folge eingetrübt und werden gleichzeitig seit drei Monaten von der Mehrheit der Unternehmen negativ eingeschätzt. Laut Ifo-Institut verringerten sich zwar die Lieferengpässe, die sich binnen Jahresfrist auf 26 Prozent der befragten Unternehmen mehr als halbierten. Dafür hat sich die Anzahl der Unternehmen, die über Auftragsmangel klagen, im gleichen Zeitraum auf 32,9 Prozent mehr als verdoppelt.

Perspektiven

Eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Frühling und so haben sich unsere optimistischen Erwartungen zu Beginn des Sommers leider nicht bestätigt. Die konjunkturelle Belebung lässt nach dem schwachen Winterhalbjahr 2022/2023 weiter auf sich warten. Blickt man auf die Stimmungsindikatoren in der deutschen Wirtschaft, dürfte es mit der Erholung noch etwas dauern. Nicht nur die aktuelle Stimmung in den Unternehmen ist im Keller. Auch auf mittlere Frist ist noch keine Besserung in Sicht.

Vor allem die Außenhandelszahlen waren zuletzt enttäuschend und haben uns dazu veranlasst, unsere Prognose für die Exporte nach unten zu revidieren. Zwar dürften die **Exporte** von Waren und Dienstleistungen in nominaler Rechnung noch im Plus liegen. Preisbereinigt rechnen wir aber mit einem Rückgang der Ausfuhren auf nunmehr minus 0,5 Prozent. Gründe sind neben dem schwachen China-Geschäft die verhaltene weltwirtschaftliche Entwicklung, an der gleichzeitig die deutsche Exportwirtschaft nur noch unterdurchschnittlich partizipiert. Importseitig dürfte in Folge der schwächeren Exporte auch der Bezug von Vorleistungsgütern abnehmen. Im ersten Halbjahr war bereits ein Rückgang von etwas mehr als einem Viertel Prozent zu verzeichnen. Wir erwarten für das laufende Jahr einen Rückgang der **Importe** im Vorjahresvergleich um minus 1,5 Prozent. Weil die Exporte nicht so stark sinken wie die Importe, bleibt der Außenbeitrag mit plus 0,4 Prozentpunkten zwar weiter positiv. Der Wachstumsimpuls fällt aber nur etwa halb so stark aus als noch im Frühjahr von uns erwartet.

Der **Private Konsum** bremst das Wirtschaftswachstum ebenfalls aus. Nicht nur durch die hohe Inflation sind die Reallöhne in den letzten drei Jahren gesunken, was zu entsprechenden Kaufkraftverlusten geführt hat. Mit den sich abzeichnenden sinkenden Inflationsraten dürfte sich der Trend aber langsam umkehren. Die Konsumklimaindizes des HDE und der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) bewegten sich zuletzt seitwärts, haben sich aber von den historischen Tiefständen vom Herbst vergangenen Jahres etwas erholt. Da der Rückgang der Konsumausgaben in der ersten Jahreshälfte nicht so stark ausgefallen ist wie von uns erwartet, korrigieren wir unsere Einschätzungen für den Privaten Konsum etwas nach oben. Wir rechnen für das laufende Jahr jetzt nur noch mit einem Rückgang um 0,5 Prozent. Bei den **öffentlichen Konsumausgaben** sind nicht nur große Teile der Ausgaben zur Pandemie-Bekämpfung weggefallen. Auch die Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung zur Abfederung der hohen Energiepreise für die privaten Haushalte sind deutlich niedriger ausgefallen als zunächst angenommen. Angesichts des starken Rückgangs im ersten Halbjahr dürften die öffentlichen Konsumausgaben im laufenden Jahr um 2,5 Prozent abnehmen. In der Summe resultiert hieraus ein Rückgang der **Konsumausgaben** im Jahr 2023 um 1,1 Prozent.

Die Ausrüstungsinvestitionen sind laut den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der ersten Jahreshälfte trotz gestiegener Zinsen und geopolitischen Spannungen um knapp sechs Prozent gestiegen. Da sich während der Pandemie ein gewisser Investitionsstau gebildete hat, der nun langsam abgebaut wird, könnte eine Erklärung für diese Entwicklung sein. Auch die Lieferengpässe dürften mit dazu beitragen, dass Investitionspläne im gewünschten Maße umgesetzt wurden. Aufgrund des starken ersten Halbjahres rechnen wir bei den **Ausrüstungsinvestitionen** nunmehr mit einem Anstieg im Vorjahresvergleich um 3,5 Prozent. Die Entwicklung der Bauinvestitionen ist in den ersten beiden Quartalen nicht so schlecht ausgefallen wie zunächst befürchtet. Die Wohnungsbauinvestitionen sind zwar aufgrund des starken Anstiegs der Hypothekenzinsen und der hohen Baukosten zurückgegangen. Dafür gab es im ersten Halbjahr einige Lichtblicke im öffentlichen Hochbau und im gewerblichen Tiefbau (Straßen und Schienen). Wir rechnen daher bei den **Bauinvestitionen** im laufenden Jahr nur noch mit einem Rückgang um zwei Prozent.

Bedingt durch die starken Revisionen des Statistischen Bundesamtes sehen wir uns veranlasst, unsere Prognose über die Entwicklung bei den Investitionen in **sonstige Anlagen** (Software, Forschung und Entwicklung) entsprechend anzupassen. Angesichts des bisherigen Verlaufs im ersten Halbjahr rechnen wir nun mit einem Rückgang um real minus 0,5 Prozent. Alles in allem dürften die Bruttoanlageinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr damit leicht um 0,1 Prozent zulegen. In der Summe rechnen wir damit, dass das Bruttoinlandsprodukt im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahr in realer Rechnung um minus 0,4 Prozent sinken wird.

BIP-Prognose für 2023:
Veränderung der realen Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	BDI 2023	Bundesregierung 2023	Europäische Kommission 2023
Bruttoinlandsprodukt	-0,4	0,4	0,2
Konsumausgaben	-1,1	-	-
- Private Konsumausgaben	-0,5	-0,1*	0,0
- Staatsverbrauch	-2,5	-0,1	-0,3
Bruttoanlageinvestitionen	0,1	-1,0	-0,7
- Ausrüstungsinvestitionen	3,5	2,4	-
- Bauinvestitionen	-2,0	-4,1	-
- Sonstige Anlagen	-0,5	3,3	-
Exporte	-0,5	1,3	1,5
Importe	-1,5	0,6	0,4
Außenbeitrag, Wachstumsleistung	0,4	0,4	0,5

Quellen: Bundesregierung (April 2023; *Private Haushalte und priv. Organisationen ohne Erwerbszweck), Europäische Kommission (Mai 2023), eigene Berechnungen

BDI

Impressum

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)
Breite Straße 29
10178 Berlin
T: +49 30 2028-0
www.bdi.eu

Lobbyregisternummer R000534

Autor

Thomas Hüne
T: +49 30 2028-1592
t.huene@bdi.eu

Redaktion/Grafiken

Dr. Klaus Günter Deutsch
T: +49 30 2028-1591
k.deutsch@bdi.eu

Marta Gancarek
T: +49 30 2028-1588
m.gancarek@bdi.eu

Grunddaten zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Verwendung des Bruttoinlandsproduktes (preis-, saison- und kalenderbereinigt)
Veränderung zum Vorzeitraum in Prozent

		2022					2023	
	2021	2022	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Konsumausgaben	2,0	3,2	0,8	0,1	0,2	-0,8	-0,8	0,1
-Private Konsumausgaben	1,5	3,9	0,6	0,2	0,7	-1,0	-0,3	0,0
-Konsumausgaben des Staates	3,1	1,6	1,4	-0,1	-1,1	-0,2	-1,9	0,1
Bruttoanlageinvestitionen	-0,2	0,1	2,2	-1,6	1,0	-1,3	1,7	0,4
-Bauinvestitionen	-2,6	-1,8	3,3	-3,9	-0,6	-2,0	2,7	0,2
-Ausrüstungsinvestitionen	2,8	4,0	1,9	1,6	4,2	-1,5	2,1	0,6
-sonstige Anlagen	2,1	-0,7	-0,6	0,3	0,1	0,8	-1,6	0,4
Inländische Verwendung	2,5	3,2	1,2	0,5	0,7	-0,7	-1,0	0,6
Exporte	9,7	3,3	-0,1	0,9	1,0	-1,1	0,4	-1,1
Importe	8,9	6,6	0,1	2,4	1,8	-1,7	-1,5	0,0
Insgesamt	3,2	1,8	1,0	-0,1	0,4	-0,4	-0,1	0,0

Wachstumsbeiträge zum preisbereinigten BIP (in Prozentpunkten)

Konsumausgaben	1,4	2,3	5,0	3,3	0,9	0,1	-0,7	-1,3
-Private Konsumausgaben	0,8	1,9	4,0	2,9	0,9	0,1	0,1	-0,6
-Konsumausgaben des Staates	0,7	0,3	1,0	0,4	0,0	0,0	-0,7	-0,7
Bruttoanlageinvestitionen	0,0	0,0	0,3	-0,4	0,4	-0,2	0,0	0,2
-Bauinvestitionen	-0,3	-0,2	0,3	-0,4	-0,2	-0,5	-0,4	-0,1
-Ausrüstungsinvestitionen	0,2	0,3	0,1	0,1	0,6	0,3	0,4	0,3
-sonstige Anlagen	0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,0	0,0
Vorratsveränderungen u. Ä.	0,9	0,7	-0,4	0,2	1,7	1,3	0,2	0,4
Inländische Verwendung	2,3	3,0	5,0	3,1	3,0	1,1	-0,4	-0,7
Außenbeitrag	0,9	-1,2	-0,7	-1,5	-1,8	-0,9	0,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

BDI